



Paul-Gerhardt-Brief

Ev. Kirchengemeinde Alt-Schöneberg

Was uns verbindet

Dezember - Januar - Februar 2023/2024
35. Jahrgang, 4. Ausgabe

Inhalt

- 3 Geistliches Wort
- 4 Impressum
- 5 Gottesdienste im Dezember 2023, Januar und Februar 2024
- 9 Kollektenplan für Dezember 2023, Januar und Februar 2024
- 10 Was bedeutet Gemeindegarbeit? Ein Austausch zwischen Susanne Grünberg und Klaus Wiangke
- 13 Lied: Seht die Menschen an
- 14 Der Dialog selbst ist eine Ablehnung von Aggression
- 19 Was uns verbindet ...
- 21 Die Magie der Begegnung
- 24 Gelebte Ökumene
- 28 Unsere Geburtstagskinder
- 30 Bericht aus der Jugendarbeit
- 34 Arbeit mit Kindern in Alt-Schöneberg
- 35 Raum und Zeit für Weihnachten: das Weihnachtsmusical
- 36 Interview: Das ist Johannes Schwarz
- 38 Taizé-Andacht von Pinel
- 39 Sprechstunden und Anschriften

*Schwerpunkt-
thema:
Was uns
verbindet*

Das Weihnachtsmusical:
24. Dezember, 15 Uhr, Apostel-Paulus-Kirche
24. Dezember, 16.30 Uhr, Paul-Gerhardt-Kirche
7. Januar, 17 Uhr, Kirche zum Heilsbrunnen

Geistliches Wort

Pfarrerin Rebecca Cyranek

Ein Kirchenjahr liegt hinter uns und auch das Kalenderjahr 2023 neigt sich dem Ende.

2023 hat unsere Herzen erschüttert mit Bildern von Gewalt, Schrecken und Krieg. Immer drängender und dichter. Es fällt schwer, zuversichtlich nach vorne zu blicken.

Und doch bricht ein neues Jahr an. Ein Jahr, das angepackt, das angenommen werden will. Ein neuer Raum für Hoffnung – das wäre gut.

*Alles, was ihr tut,
geschehe in Liebe.
(1.Korinther 16,14)*

So lautet die Jahreslosung für 2024. Was für ein schönes Leitmotiv für unser menschliches Handeln. Ich lese sie und denke: Ja, genau! Liebe sollte unser Handeln bestimmen. Eigentlich ganz klar!

Doch tue ich das, was die Losung mir aufträgt, auch? Alles in Liebe? Ich bemühe mich, sicher. Und doch erwische auch ich mich dabei, wie mich manchmal anderes leitet als Liebe. Wie mir manchmal Ärger oder Enttäuschung oder das Durchsetzen eigener Interessen in die Que-



Foto: Nils Stelte, Insta: @nils_stelte, www.nils-stelte.de

re kommt. Vermutlich bin ich damit nicht allein. Und schauen wir in die größeren Zusammenhänge dieser Welt, in die Politik und Machtausübungen: da wird das Leitmotiv der Liebe immer geringer. Da spielen andere Dinge eine Rolle, wie Machterhalt und Machtausweitung, Profitmaximierung und Ähnliches. Unruhe überkommt mich und ich möchte die Jahreslosung groß an die Kirche hängen, an alle Häuser der Straßen, sie auf T-Shirts drucken lassen und auf Plakate. Ich möchte sie allen Politiker*innen dieser Welt zurufen und sie in allen Räumen, Büros, Sä-

len groß an die Wand schreiben, in denen die Entscheidungen dieser Welt getroffen werden. Wir sollten sie auf die Straßen schreiben und sie uns zur Begrüßung und zum Abschied wünschen.

Denn nichts braucht diese Welt mehr als liebendes Handeln. Wir feiern in diesen Tagen Gottes Kommen in die Welt als kleines hilfloses Kind. Und auch dieses Bild erinnert uns jedes Jahr genau daran, wie sehr wir die Zuwendung zueinander und untereinander brauchen, wie sehr Gott uns dazu beruft.

Also „Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe“ im Advent, an Weihnachten, im neuen Jahr.

Lasst uns es uns gegenseitig wünschen, zusprechen, verbreiten, auf dass es gehört wird und in die Herzen dringt hier und überall.

Amen

Impressum

Herausgeber: Ev. Kirchengemeinde Alt-Schöneberg Berlin, vertreten durch den Gemeindegemeinderat
Hauptstraße 47-48, 10827 Berlin
Tel. 030 781 15 38, Fax 030 782 03 45
E-Mail: info@alt-schoeneberg.de
www.alt-schoeneberg.de

Redaktion: Dinah Stratenwerth (v. i. S. d. P.)
c/o Ev. Kirchengemeinde Alt-Schöneberg
Hauptstraße 47-48, 10827 Berlin
Rebecca Cyranek, Carola Dieckmann, Fabian Lenzen, Johannes Schwarz (Korrektorat)
E-Mail: redaktion@alt-schoeneberg.de

Vwvl. für Werbeanzeigen: Johannes Schwarz
c/o Ev. Kirchengemeinde Alt-Schöneberg
Hauptstraße 47-48, 10827 Berlin

Layout: verbaliter - Gero Götschenberg
gerogoetschenberg@googlemail.com

Verbreitung: Rudolf Domain

Druck: Gemeindebriefdruckerei, Druckhaus Harms e. K., Eichenring 15a, 29393 Groß Oesingen
Auflage: 3.000 Exemplare

Titelbild: Rebecca Cyranek

Redaktionsschluss: für Paul-Gerhardt-Brief Nr. 1/2024 ist am 1. Februar 2024.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge entsprechen nicht in jedem Fall der Redaktionsmeinung.

Wir freuen uns auf Ihre Spende:

Kirchliches Verwaltungsamt Berlin Mitte-West
IBAN: DE42 1005 0000 0190 6655 05
BIC: BELADEBEXXX
Berliner Sparkasse

Bitte geben Sie beim Verwendungszweck immer die Ev. Kirchengemeinde Alt-Schöneberg an.

Herzliche Einladung zu den Gottesdiensten in Alt-Schöneberg

Dezember 2023

Sonntag, 3. Dezember

10.30 Uhr: Ökumenischer Streamgottesdienst mit der alt-katholischen Gemeinde aus der Dorfkirche

11.00 Uhr: Evangelischer Familiengottesdienst in der Paul-Gerhardt-Kirche

Dienstag, 5. Dezember

6.00 Uhr: Alt-katholischer Rorate-Gottesdienst mit anschließendem Frühstück in der Dorfkirche

Mittwoch, 6. Dezember

18.00 Uhr: Alt-katholischer Abendgottesdienst in der Dorfkirche

Freitag, 8. Dezember

11.00 Uhr: Taizé-Andacht von Pinel in der Paul-Gerhardt-Kirche

Sonntag, 10. Dezember

10.30 Uhr: Ökumenischer Streamgottesdienst mit der alt-katholischen Gemeinde aus der Dorfkirche

11.00 Uhr: Ökumenischer Gottesdienst mit der alt-katholischen Gemeinde in der Dorfkirche

Änderungen vorbehalten.

Bitte beachten Sie auch die Aushänge in unseren Schaukästen bzw. an unseren Kirchen.

Dienstag, 12. Dezember

6.00 Uhr: Alt-katholischer Rorate-Gottesdienst mit anschließendem Frühstück in der Dorfkirche

Mittwoch, 13. Dezember

18.00 Uhr: Alt-katholischer Abendgottesdienst in der Dorfkirche

Sonntag, 17. Dezember

10.30 Uhr: Ökumenischer Streamgottesdienst mit der alt-katholischen Gemeinde aus der Dorfkirche

11.00 Uhr: Evangelischer Gottesdienst mit besonderer Musik und Abendmahl in der Paul-Gerhardt-Kirche

Dienstag, 19. Dezember

6.00 Uhr: Alt-katholischer Rorate-Gottesdienst mit anschließendem Frühstück in der Dorfkirche

Mittwoch, 20. Dezember

18.00 Uhr: Alt-katholischer Abendgottesdienst in der Dorfkirche

Donnerstag, 21. Dezember

19.30 Uhr: Taizé-Andacht in der Dorfkirche

Freitag, 22. Dezember

11.00 Uhr: Taizé-Andacht von Pinel in der Paul-Gerhardt-Kirche

Heiligabend: Sonntag, 24. Dezember

Von 15.00 bis 18.00 Uhr ist die rollende Arche mit Tieren auf dem Gemeindegelände zu bestaunen.

16.00 Uhr: Alt-katholischer Familiengottesdienst in der Dorfkirche

16.30 Uhr: Evangelischer Familiengottesdienst mit Weihnachtsmusical in der Paul-Gerhardt-Kirche

18.00 Uhr: Evangelische Christvesper mit klassischer Weihnachtsmusik in der Paul-Gerhardt-Kirche. Gesang: Felix Kasburg, Orgel: Sebastian Brendel

22.00 Uhr: Alt-katholische Christmette in der Dorfkirche

23.00 Uhr: Christmette mit Bläsermusik in der Paul-Gerhardt-Kirche

Montag, 25. Dezember

10.30 Uhr: Ökumenischer Streamgottesdienst mit der alt-katholischen Gemeinde aus der Dorfkirche

11.00 Uhr: Ökumenischer Gottesdienst mit der alt-katholischen Gemeinde in der Dorfkirche

Dienstag, 26. Dezember

10.30 Uhr: Ökumenischer Streamgottesdienst mit der alt-katholischen Gemeinde aus der Dorfkirche

11.00 Uhr: Ökumenischer Gottesdienst mit der alt-katholischen Gemeinde in der Dorfkirche

Sonntag, 31. Dezember

10.30 Uhr: Ökumenischer Streamgottesdienst mit der alt-katholischen Gemeinde aus der Dorfkirche

11.00 Uhr: Ökumenischer Gottesdienst mit der alt-katholischen Gemeinde in der Dorfkirche zum Jahresabschluss

Januar 2024

Montag, 1. Januar

11.00 Uhr: Abendgottesdienst zum Neujahr in der Dorfkirche

Mittwoch, 3. Januar

18.00 Uhr: Alt-katholischer Abendgottesdienst in der Dorfkirche

Freitag, 5. Januar

11.00 Uhr: Taizé-Andacht von Pinel in der Dorfkirche

Sonntag, 7. Januar

10.30 Uhr: Ökumenischer Streamgottesdienst mit der alt-katholischen Gemeinde aus der Dorfkirche

11.00 Uhr: Evangelischer Familiengottesdienst in der Kapelle der Paul-Gerhardt-Kirche

Mittwoch, 10. Januar

18.00 Uhr: Alt-katholischer Abendgottesdienst in der Dorfkirche

Sonntag, 14. Januar

10.30 Uhr: Ökumenischer Streamgottesdienst mit der alt-katholischen Gemeinde aus der Dorfkirche

11.00 Uhr: Ökumenischer Gottesdienst mit der alt-katholischen Gemeinde in der Dorfkirche

Mittwoch, 17. Januar

18.00 Uhr: Alt-katholischer Abendgottesdienst in der Dorfkirche

Donnerstag, 18. Januar

19.30 Uhr: Taizé-Andacht in der Dorfkirche

Änderungen vorbehalten.

Bitte beachten Sie auch die Aushänge in unseren Schaukästen bzw. an unseren Kirchen.

Freitag, 19. Januar

11.00 Uhr: Taizé-Andacht von Pinel in der Kapelle der Paul-Gerhardt-Kirche

Sonntag, 21. Januar

10.30 Uhr: Ökumenischer Streamgottesdienst mit der alt-katholischen Gemeinde aus der Dorfkirche

11.00 Uhr: Evangelischer Gottesdienst mit besonderer Musik und Abendmahl in der Paul-Gerhardt-Kirche

Mittwoch, 24. Januar

18.00 Uhr: Alt-katholischer Abendgottesdienst in der Dorfkirche

Sonntag, 28. Januar

10.30 Uhr: Ökumenischer Streamgottesdienst mit der alt-katholischen Gemeinde aus der Dorfkirche

11.00 Uhr: Ökumenischer Gottesdienst mit der alt-katholischen Gemeinde in der Dorfkirche

Mittwoch, 31. Januar

18.00 Uhr: Alt-katholischer Abendgottesdienst in der Dorfkirche

Februar 2024

Freitag, 2. Februar

11.00 Uhr: Taizé-Andacht von Pinel in der Kapelle der Paul-Gerhardt-Kirche

18.00 Uhr: Abendgottesdienst zur Darstellung des Herrn Lichtmess in der Dorfkirche

Sonntag, 4. Februar

10.30 Uhr: Ökumenischer Streamgottesdienst mit der alt-katholischen Gemeinde aus der Dorfkirche

11.00 Uhr: Evangelischer Familiengottesdienst in der Kapelle der Paul-Gerhardt-Kirche

Mittwoch, 7. Februar

18.00 Uhr: Alt-katholischer Abendgottesdienst in der Dorfkirche

Sonntag, 11. Februar

10.30 Uhr: Ökumenischer Streamgottesdienst mit der alt-katholischen Gemeinde aus der Dorfkirche

Heiligabend für Familien mit Kleinkindern

In diesem Jahr feiern wir am Heiligen Abend einen besonderen Gottesdienst für kleine Menschen: Um 11 Uhr wird im Rahmen eines etwa 45-minütigen Gottesdienstes in der Apostel-Paulus-Kirche die Geschichte von der Geburt Jesu, von Maria und Josef, den Hirten und den Weisen kindgerecht für Kleinkinder erzählt. Wir singen dazu gemeinsam Weihnachtslieder, von Stefan Pick an der Gitarre wunderbar begleitet.

Herzliche Einladung dazu!

Martina Steffen-Eliş und Karen Steinmetz

11.00 Uhr: Ökumenischer Karnevals-gottesdienst mit der alt-katholischen Gemeinde in der Dorfkirche

Mittwoch, 14. Februar

18.00 Uhr: Alt-katholischer Abend-gottesdienst in der Dorfkirche

Donnerstag, 15. Februar

19.30 Uhr: Taizé-Andacht in der Dorf-kirche

Freitag, 16. Februar

11.00 Uhr: Taizé-Andacht von Pinel in der Kapelle der Paul-Gerhardt-Kirche

Sonntag, 18. Februar

10.30 Uhr: Ökumenischer Stream-gottesdienst mit der alt-katholischen Gemeinde aus der Dorfkirche

11.00 Uhr: Evangelischer Gottesdienst mit besonderer Musik und Abendmahl in der Paul-Gerhardt-Kirche

Dienstag, 20. Februar

6.00 Uhr: Alt-katholischer Fasten-frühgottesdienst mit anschließendem Frühstück in der Dorfkirche

Mittwoch, 21. Februar

18.00 Uhr: Alt-katholischer Abend-gottesdienst in der Dorfkirche

Sonntag, 25. Februar

10.30 Uhr: Ökumenischer Stream-gottesdienst mit der alt-katholischen Gemeinde aus der Dorfkirche

11.00 Uhr: Ökumenischer Gottesdienst mit der alt-katholischen Gemeinde in der Dorfkirche

Dienstag, 27. Februar

6.00 Uhr: Alt-katholischer Fasten-frühgottesdienst mit anschließendem Frühstück in der Dorfkirche

Mittwoch, 28. Februar

18.00 Uhr: Alt-katholischer Abend-gottesdienst in der Dorfkirche



Der Stream zu dem ökumenischen Kurzgottesdienst jeden Sonntag um 10.30 Uhr findet sich unter www.alt-katholisch.de oder mit Hilfe des QR-Codes.

Kollektenplan für Dezember 2023, Januar & Februar 2024

- 03.12. Amtlich: für die bibelmissionarische Arbeit der Landeskirche (von Canstein-sche Bibelanstalt in Berlin e. V.), gemeindlich: für den „Kleinen Kiez-kirchentag“
- 17.12. Amtlich: für die Telefonseelsorge, gemeindlich: für BIG – Telefonseelsorge gegen häusliche Gewalt
- 24.12. Amtlich und gemeindlich: für Brot für die Welt
- 25.12. Amtlich: für die Behindertenhilfe, gemeindlich: für Brot für die Welt
- 26.12. Amtlich: für offene Kinder- und Jugendarbeit (Jugendsozialarbeit und sozialdiakonische Kinder- und Jugendarbeit, je ½), gemeindlich: für Brot für die Welt
- 31.12. Amtlich: für die Gehörlosen- und Schwerhörigenseelsorge, gemeindlich: für die „Besten Freunde“
- 07.01. Amtlich: für die Bekämpfung von Kinderarmut und für Projekte zum Schutz und zur Begleitung von Kindern (je ½), gemeindlich: für die Nummer gegen Kummer – Kinderchat
- 21.01. Amtlich: für Aktion Sühnezeichen Friedensdienste e. V., gemeindlich: für das Deathcare Embalming Team
- 04.02. Amtlich: für die Erinnerungs- und Begegnungsstätte Bonhoeffer-Haus e. V., gemeindlich: für den Weißen Ring – Opferschutz
- 14.02. Amtlich: für die ökumenischen Begegnungen der Landeskirche, gemeindlich: für unsere ökumenischen Partner: jap. u. afr. Gemeinde
- 18.02. Amtlich: für die Bahnhofsmissionen in Berlin und Görlitz, gemeindlich: für das Duschmobil

Liebe Susanne,

vor vielen Jahren war es ein weiser und mutiger Schritt von Hartmut Hunt, seine Suppenküche und Lebensmittelverteilung auf unser Gelände zu verlegen. Es brachte ein völlig neues Klientel in unsere Gemeinde. Nicht der Wunsch nach geistiger Nahrung stand für die Menschen im Vordergrund, sondern der Wunsch nach Wärme, Gemeinsamkeit und Essen, denn sie hatten Hunger. Später kamen eine Kleiderkammer und eine Bibliothek hinzu.

Von der „Obrigkeit“ zunächst argwöhnisch betrachtet, gewöhnte man sich an die neuen Eindrücke. Heute können wir mit Recht behaupten: Die Lebensmittelausgabe in unserer Gemeinde ist ein Zentrum der Nächstenliebe geworden. Mit vielen Ehrenamtlichen und voller Unterstützung der Gemeinde werden wöchentlich 150 Menschen und deren Angehörige mit Lebensmitteln und einer warmen Suppe versorgt.

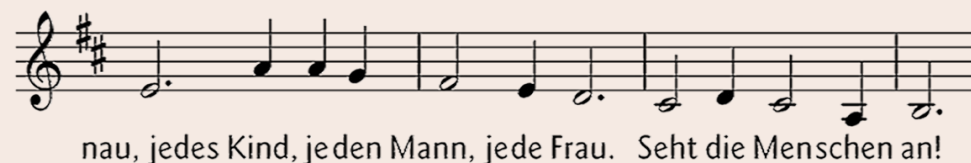
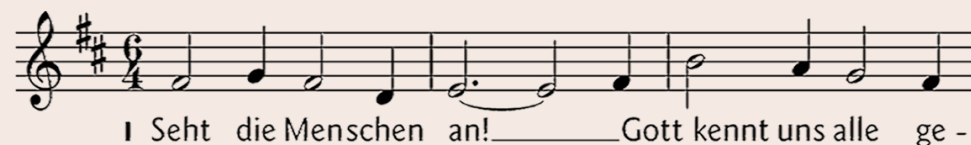
Heute können wir daher von Martha und Maria wechseln zum Evangelium Matthäus 25, Vers 35 ff.: „Denn ich bin hungrig gewesen, und ihr habt mir zu essen gegeben. Ich bin durstig gewesen, und ihr habt mir zu trinken gegeben. Ich bin ein Fremder gewesen, und ihr habt mich aufgenommen. (...) Dann werden ihm die Gerechten antworten und sagen: Herr, wann haben wir dich hungrig gesehen und dir zu trinken gegeben? Oder dich durstig gesehen und dir zu trinken gegeben? (...) Und der König wird antworten und zu ihnen sagen: Wahrlich, ich sage euch: Was ihr getan habt einem von diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan.“

In der Kirchengemeinde Alt-Schöneberg leben wir die Nächstenliebe.

Liebe Grüße,
Dein Klaus

Lied: Seht die Menschen an

Rob Bauer, 2023



2. Seht die Menschen an!
So unterschiedlich wir sind:
Jeder ist Gottes Kind.
Seht die Menschen an!
3. Seht die Menschen an!
Achtet jeden, wie er oder sie ist,
wie auch Gott niemand von uns vergisst.
Seht die Menschen an!
4. Seht die Menschen an!
Wir alle sind hier auf der Welt,
weil Gott das so gefällt.
Seht die Menschen an!
5. Seht die Menschen an!
Du bist wunderbar, so wie du bist.
Ohne dich hätte Gott dich vermisst.
Seht die Menschen an!

Der Dialog selbst ist eine Ablehnung der Aggression *

Panagiotis Andrianessis

Das kleine Bauwerk stand noch immer vor mir, weiß, einfach, schlicht. „Höfði-Haus“ hieß das ehemalige französische Konsulat und die britische Botschaft in Reykjavík. Bei meinem kurzen Aufenthalt in Island vor ein paar Jahren konnte ich es mir nicht entgehen lassen, es zu besuchen.

Ich war 19 Jahre alt, wir lebten damals alle im Kalten Krieg, als ich in der Zeitung las, dass sich in diesem kleinen Haus US-Präsident *Ronald Reagan* (1911–2004) mit dem Generalsekretär des Zentralkomitees der KPdSU, *Michail Gorbatschow* (1931–2022), zum Zwecke der Abrüstung und des Friedens zwischen dem Westen und dem Osten, traf. In letzter Minute scheiterten die zweitägigen Gespräche. Das Wichtigste war jedoch, dass die Staatschefs – milde Männer, beide – sich sehr positiv über diese Bemühungen äußerten. Diesen außergewöhnlichen Widerspruch werde ich nie vergessen! Es war im Oktober 1986.

„Nun, wenn Reagan und Gorbatschow so dachten und handelten, ist es

dann möglich, dass wir uns streiten und nicht in der Lage sind, ruhig und vernünftig zu diskutieren, auch wenn wir letztendlich anderer Meinung sind?“

Das sage ich jedes Mal zu meinem Schulfreund, mit dem ich immer noch ein sehr gutes freundschaftliches Verhältnis pflege. *Ja, Sie haben richtig verstanden, das ist der Freund, mit dem ich in vielem uneinig bin ...*

„Wir streiten auch nicht!“

Und das ist wahr – selbstverständlich! Als wir uns vor ein paar Tagen wieder trafen, drehte sich unser Gespräch um die jüngste Wiederholung der Krise im immer wieder aufflammenden Nahen Osten. Noch mal begannen wir, uns langsam nicht einverstanden zu sein. Nein, mein Freund verteidigt nicht die Hamas-Organisation – es ist nur so, dass, wenn es um das unveräußerliche Recht eines jeden Volkes auf ein Heimatland mit einem staatlichen Gebilde geht, er sich etwas mehr dem palästinensischen Volk zuneigt ... Und, ja, Sie haben noch mal gut verstanden, das ist der Freund, mit dem ich in vielem uneinig bin, *aber dennoch gibt es gemeinsame Werte, auf die wir uns*

einigen und auf deren Grundlage wir uns verständigen können.

„Das bezweifle ich keineswegs!“, antwortete ich. „Aber das ist doch die absolute Voraussetzung für jede Debatte, oder?“

„Natürlich ist das so, aber glaubst du nicht, dass, nur weil du und ich und – glücklicherweise – viele Millionen weitere Mitmenschen sich darüber einig sind und es beachten, es nicht auch einige gibt, die es selten oder oft übersehen oder sich nicht zurückhalten können und sich daneben benehmen ...?“

„Du hast Recht, leider geschieht dies zwischen Menschen – zwischen Verwandten, Freunden, ganzen Völkern. Schau mal in unserer Nähe, in der Südostukraine, nach

Putins Angriffskrieg im letzten Jahr. *Wir sind uns daher einig, dass die absolute Verurteilung von Gewalt unerlässlich ist!*“

„Aber ich habe es dir doch schon gesagt – auf jeden Fall!“

„Gut! *Es ist ja so schön, die Meinung seines Gesprächspartners zu hören und zu respektieren*, auch oder gerade wenn sie nicht mit der eigenen übereinstimmt. *Der Wert eines Dialogs hängt vor allem von der Vielfalt der konkurrierenden Meinungen ab*, hat der österreichisch-britische Philosoph *Sir Karl Popper* (1902–1994) geschrieben.“

„Ja, nur auf diese Weise kann man eine Zwiesprache wirklich genießen. Aber vergiss das nicht: *In einer Debatte müssen die Argumente auf*



Das Höfði-Haus in Reykjavik

* Jacques Lacan (1901–1981), französischer Psychiater und Psychoanalytiker

beiden Seiten gut fundiert und begründet sein.“

„Natürlich! Der Respekt vor dem anderen, dem abweichenden, ja sogar dem ketzerischen Standpunkt ist eine Voraussetzung für einen konstruktiven Dialog. Andernfalls wird die Debatte in eine Sackgasse geraten ...“

„... und am Ende ist die Zeit umsonst vergangen – das weiß ich ...“

„Genau. Denn warum reden die Menschen jeden Tag miteinander, warum diskutieren sie über ernste oder weniger ernste Dinge, wenn nicht, um ihren Alltag zu verschönern und zu erleichtern, *um ein besseres und glücklicheres Leben zu führen?*“

„Sicherlich ist es so.“

„Beide Seiten sollen mild sein, mein Freund. Und pass auf: Milde bedeutet nicht unkritisch zu sein, sondern selbstbewusst zu sein.“

„Ich finde dies besonders treffend. Und am Ende des Tages, weißt du was? *Οἶδα οὐδέν εἰδώς*. Hat es nicht Sokrates so ausgedrückt? *Ich weiß, dass ich nicht weiß!*“

„In der Tat weiß man nicht, ob Sokrates das je gesagt hat!“

„Was soll das heißen?“

„Diesen Ausdruck gibt es in der griechischen Literatur einfach nicht! Er ist die mögliche Paraphra-

se einer Passage aus dem antiken Text ‚Apologie des Sokrates‘ von Platon.“

Dieses platonische Werk ist eine lose Wiedergabe der Gerichtsrede, die Sokrates 399 v. Chr. vor dem Gericht von Heliäia auf der antiken griechischen Agora in Athen hielt, als er mit dem Vorwurf konfrontiert wurde, er glaube nicht an die Götter der Stadt, sondern führe brennende Dämonen ein und verderbe die jungen Leute mit seinen Lehren.

„Handelt es sich also um eine Fehlübersetzung?“

„Ganz genau. Aber ihre Bedeutung bleibt voll gültig.“

Sokrates interessierte sich für das wirkliche Wesen der Dinge und tat dies nicht wie die Sophisten aus utilitaristischen Gründen. Die dialektische Lehrmethode und die gesamte Philosophie des Sokrates beruhte darauf, dass er als Lehrer so tat, als wüsste er nichts, so dass er seinen Schülern im Dialog Wissen entlocken konnte. Er lief sogar auf dem Athener Markt herum, fragte diejenigen, die behaupteten, etwas zu wissen, nach ihrem Wissen und kam zu dem Schluss, dass er mehr wusste als sie, weil er wusste, dass er nicht wusste. In Sokrates' Worten, nach Platon: „[...] aber er glaubte, etwas zu wissen, ohne es zu wissen, während ich, der ich nicht

weiß, nicht glaube, dass ich etwas weiß. Es scheint mir also, dass ich ein wenig weiser bin als er, das heißt, dass ich nicht denke, dass ich weiß, was ich nicht weiß.“ (Platon: „Apologie des Sokrates“, 21d: „[...] ἀλλ’ οὗτος μὲν οἶεται τι εἰδέναι οὐκ εἰδώς, ἐγὼ δέ, ὥσπερ οὖν οὐκ οἶδα, οὐδὲ οἶομαι, ἔοικα γοῦν τούτου γε σμικρῷ τιμι αὐτῷ τούτῳ σοφώτερος εἶναι, ὅτι ἂ μὴ οἶδα οὐδὲ οἶομαι εἰδέναι.“)

„Ich verstehe. Wie dem auch sei, dieses Bewusstsein des Sokrates

von seiner eigenen Unwissenheit, das ihm fälschlicherweise mit dem berühmten Satz zugeschrieben wird, aber akribisch seine Logik widerspiegelt, sollten sich alle Menschen zu eigen machen!“

„Das wäre toll! Schließlich liegt es in der Natur gemäßigter, aber visionärer Menschen, rational zu sprechen und sich auf der Grundlage des gesunden Menschenverstands und des Gemeinwohls zu verhalten. Stell dir vor, wie anders die Situation im Nahen Osten heute wäre,



Der berühmte Handschlag zwischen PLO-Chef Yassir Arafat und Israels Ministerpräsident Jitzchak Rabin am 13. September 1993

Foto: Zuma Press / CC BY-NC 4.0 DEED

wenn vor dreißig Jahren die Vereinbarung zweier milden Menschen in die Tat umgesetzt worden wäre ...“ *Jitzchak Rabin* (1922–1995), damaliger Ministerpräsident von Israel, und *Jassir Arafat* (1929–2004), dritter Vorsitzender der Palästinensischen Befreiungsorganisation (PLO) und erster Präsident der palästinensischen Autonomiegebiete, *zwei Erzfeinde, die jedoch in sich selbst die gemeinsamen Werte erkennen konnten und die sich auf diese einigen konnten*, reichten sich 1993 die Hand im Rosengarten des Weißen Hauses – eher zaghaft, aber voller Vernunft. Leider wurde Rabin zwei Jahre später durch einen

israelischen Ultrarechten ermordet und Israel forcierte unter dem neuen Premier Benjamin Netanjahu den Siedlungsbau in den besetzten Gebieten, während bei den Palästinensern die terroristische Hamas-Organisation, Zweig der islamistischen Moslembroderschaft, Aufwind bekam ...

„Ja, wie schade ... Dies wäre heutzutage so relevant und *zweifelloser Beweis für die Bedeutung der Werte einer konstruktiven Debatte!*“

DU ZEIGST MIR DEN WEG
ZUM LEBEN

Taizé-Gebet

JEDEN 3. DONNERSTAG IM MONAT UM 19.30 UHR
IN DER EV. KIRCHENGEMEINDE ALT-SCHÖNEBERG

Was uns verbindet ...

Julia Fischer

... ist auch unser aller gemeinsames Leben auf dieser schönen Erde. Immer neue faszinierende Zusammenhänge zwischen den einzelnen Organismen werden entdeckt – Pflanzen, die untereinander kommunizieren können, irre Symbiosen: alles ist miteinander verbunden! Leider zerstören wir Menschen gerade mit unglaublicher Geschwindigkeit viele Lebensräume und damit viele Ökosysteme und die sie bewohnenden Lebewesen. Dabei sollten wir als Christ*innen eigentlich ganz besonders darauf achten, die uns anvertraute Schöpfung zu bewahren, achtsam und verantwortungsvoll mit den Ressourcen umzugehen.

Um Gemeinden dazu zu motivieren und eine Checkliste für Nachhaltigkeit und fairen Umgang mit Mensch und Natur an die Hand zu geben, hat die Landeskirche das „Faire Gemeinde“-Siegel ausgerufen. Unter den vier Stichpunkten „bewusst konsumieren – nachhaltig wirtschaften – global denken – sozial handeln“ finden sich praktische Ideen zur Umsetzung. Erfüllt eine Gemeinde genug Kriterien, wird ihr das Siegel verliehen.

Seit Anfang des Jahres bin ich die Fairnessbeauftragte in Alt-Schöneberg. Da ich erst neu im GKR bin und überhaupt erst einmal verstehen muss, wer wofür zuständig ist, keine leichte Aufgabe! Aber in kleinen Schritten versuchen wir, die Ideen des Siegels umzusetzen: Es gibt jetzt Bio-Kaffee, der Müll soll reduziert (weniger Plastik!) und besser getrennt werden, Energie soll gespart werden, zum Beispiel durch eine Winterschließzeit der



Hunold & Co.
Bestattungen GmbH
Geschäftsführerin
Martina Jacobsohn-Sehring

Erd- und Feuerbestattungen
Bestattungsvorsorge
Gestaltung von Trauerfeiern
Drucksachen
Überführungen
Versicherungsdienst

Hunold & Co.
Bestattungen GmbH
Koburger Straße 9
10825 Berlin

Telefon 030 | 781 16 85
(Tag und Nacht)
Fax 030 | 782 50 88
Mobil 0151 | 22 63 09 18

E-Mail hunoldco@aol.com
www.hunold-bestattungen.de



Paul-Gerhardt-Kirche. Die Gottesdienste werden nach Weihnachten bis zum 3. Sonntag im Februar in der Kapelle der Kirche stattfinden. In den Büros gibt es Recycling-Papier, bei Nahrungsmitteln soll regional und bio gekauft werden, Wasser kommt aus regionalen Glasflaschen. Was Laib und Seele an Lebensmitteln rettet, ist nicht immer bio, aber es ist toll, dass das Essen gerettet und an Bedürftige weitergegeben wird!

All dies ist nicht teuer und niemand wird gezwungen, vegane Würstchen zu essen, vielmehr geht es um einen respektvollen und aufmerksamen, die Schöpfung bewahren-

den Umgang mit der Umwelt und miteinander.

Ich hoffe auf euer aller Mithilfe!
Euch allen verbunden,
Julia Fischer

Wer Lust hat,
zu Fairness und Nachhaltigkeit
in der Gemeinde beizutragen,
kann gerne schreiben an:
schumiju@web.de



Comic: Thomas Plagmann

Die Magie der Begegnung

Das Interview führte Dinah Stratenwerth

Sara Naffati ist Geschäftsführerin des Vereins *Über den Tellerrand e. V.*, der in 40 Städten in Deutschland Menschen nicht nur am Küchentisch zusammenbringt. Im Gespräch erzählt sie uns, wie Über den Tellerrand Vorurteile abbauen hilft und Freundschaften ermöglicht.

Das Thema unserer Dezemberausgabe ist „Was uns zusammenhält“. Bei Über den Tellerrand scheint es darauf eine praktische Antwort zu geben: Kochen und essen! Woher kam die Idee dazu?

Sara Naffati: *Über den Tellerrand* ist 2013 als Reaktion auf das Protestcamp von Geflüchteten auf dem Oranienplatz in Berlin ent-

standen. Vier Berliner Studierende wollten den Menschen begegnen, die mit dem negativ besetzten Begriff „Flucht“ in der Öffentlichkeit assoziiert werden, sie in ihrer Vielseitigkeit wahrnehmen und ihre Geschichten durch das gemeinsame Kochen würdigen und weitererzählen. Die Grundlage unserer Arbeit heißt: The Power of Food.



Sara Naffati - Geschäftsführerin des Vereins Über den Tellerrand e. V.

Foto: Michael Geipel

Wir haben erkannt, dass das gemeinsame Essen und Kochen ein Element ist, über das Menschen einfach in Kontakt kommen. Bis heute organisieren wir niedrigschwellige kulinarische, sportliche und kreative Begegnungsformate, die alle von Ehrenamtlichen organisiert und durchgeführt werden. So kommen eine Vielzahl von Menschen zusammen, können sich einbringen und begegnen sich auf Augenhöhe.

Im Moment gibt es viele Konflikte. Wie geht Ihr damit um, wenn sie an Eurem Küchentisch auftauchen?

Wir schaffen seit 2013 Räume, die Begegnungen zwischen Menschen mit und ohne Flucht- und Migrationsgeschichte ermöglichen und die Entstehung von Freundschaften sowie den Abbau von Vorurteilen fördern.

Uns ist es wichtig, Austauschräume zu stellen, um den Emotionen, Ängste und Sorgen unserer Ehrenamtlichen und Teilnehmenden

Raum zu geben, zuzuhören und Verständnis füreinander aufzubringen.

Es gibt viele einsame Menschen. Können sie bei Euch Gemeinschaft finden? Wie können sie sich am besten anschließen?

Jede und jeder, die oder der Spaß an Begegnungen mit neuen Menschen hat, ist bei uns herzlich willkommen, Veranstaltungen mitzugestalten und daran teilzunehmen.

Unsere Aktivitäten bieten sich besonders für Menschen an, die gerne soziale Kontakte haben, sich einsam fühlen oder generell auf der Suche nach Anschluss und Gemeinschaft sind.

Unsere Events werden über unsere Webseite, Flyer und Social

Media veröffentlicht und alle Interessierten können sich anmelden und dazukommen.

Inzwischen bietet Über den Tellerrand auch viele andere Aktivitäten an, wie Wandern, Schwimmen und Geschichtenerzählen. Wovon träumt Ihr für die Zukunft?

Wir wollen in einer Gesellschaft leben, die geprägt wird von sozialem Zusammenhalt, Respekt und

Wertschätzung gegenüber Verschiedenheit. Wir setzen uns ein für ein alltägliches, gleichberechtigtes Miteinander in einer vielfältigen Gesellschaft.

Wir glauben ans Kennenlernen und daran, dass durch die Magie der Begegnung längerfristig der gesellschaftliche Zusammenhalt gestärkt wird!



*Jeden Montag um 19 Uhr lädt Über den Tellerrand Berlin ins Sprachcafé: bei einem leckeren Essen können Besucher*innen sich dort in verschiedenen Sprachen austauschen und so dazulernen. Im Kitchen Hub, Roßbachstraße 6, 10829 Berlin.*

Weitere Veranstaltungen findet Ihr auf folgender Webseite: <https://ueberdentellerrand.org/satelliten/berlin>

Seit dem 1. Oktober ist es offiziell, mit unterschriebenem Kooperationsvertrag: Die alt-katholische Gemeinde Berlin ist auf dem Gelände der Gemeinde Alt-Schöneberg eingezogen. So wollen wir zusammen wachsen und Ökumene leben. Deswegen haben wir am 1. Oktober auch im Anschluss an den Gottesdienst zusammen Erntedank und die gemeinsame Zukunft gefeiert, mit leckerem Essen, Musik, Hüpfburg und Rittern.



Foto: Carola Dieckmann

Gelebte Ökumene

Gemeinsames Erntedankfest in der Gemeinde



Foto: Carola Dieckmann



Foto: Dina Stratenwerth, Model: Mathilda

Mehr Impressionen von unserer Gemeindegemeinschaft
auf Instagram: [alt_aber_schoeneberg](#)

Unsere Geburtstagskinder

AMTSHANDLUNGEN

Die üblicherweise in dieser Rubrik dargestellten Informationen* dürfen aus Datenschutzgründen nur in der Druckfassung (und nicht online) veröffentlicht werden.

Wir bedanken uns für Ihr Verständnis.
Ihr Redaktionsteam

* Namen der Gemeindeglieder, denen wir zum Geburtstag gratulieren, die getauft wurden oder die mit kirchlichem Geleit bestattet wurden.

**Wir wünschen unseren
Geburtstagskindern
Gesundheit, gute Laune
und Gottes Segen!**

*„Gott umgibt dich von allen Seiten
und hält seine Hand über dir.“*

Psalm 139,5

Bericht aus der Jugendarbeit

Luise Grün

Im September hat ein neuer Konfiks der Gemeinden Alt-Schöneberg und Apostel Paulus begonnen. 20 Jugendliche haben sich auf den Weg gemacht, sich selbst, ihren Glauben und viele Fragen zu ergründen. Neben den wöchentlichen Treffen gab es diverse Highlights, zum Beispiel zwei Aktionstage in der Gemeinde Alt-Schöneberg zusammen mit Pfarrerin Rebecca Cyranek. Der erste fand Anfang Oktober zusammen mit dem Leiter der Laib-und-Seele-Station in Alt-Schöneberg Willi Niehues statt. Willi konnte den Jugendlichen aus seiner langjährigen Erfahrung in der Lebensmittelrettung und Verteilung an die Klient*innen berichten und beantwortete alle Fragen. Ende November waren wir dann erneut in Alt-Schöneberg und haben uns

zusammen dem Thema Tod, Sterben und Ewigkeit auf religiöser, spiritueller Ebene, aber auch auf rein praktische Weise genähert.

Am Buß- und Betttag unternahmen wir gemeinsam einen Ausflug zur Gedenkstätte Berliner Mauer an der Bernauer Straße und lernten Geschichten von Opfern der Fluchtversuche aus der ehemaligen DDR kennen und gedachten ihrer zusammen in einer Andacht in der Kapelle der Versöhnung.

Leider musste die Konfifahrt Ende September krankheitsbedingt abgesagt werden. Kurzfristig konnten wir aber eine Kirchenübernachtung anbieten. Sie begann mit einem Kinoabend, an den sich eine besinnliche Andacht in der Kirche anschloss. Anschließend verteilten sich die Jugendlichen überall in der Kirche in ihre Schlafsäcke und schliefen mal mehr und mal weniger viele Stunden. Am nächsten Morgen versammelten wir uns zu einem gemütlichen Frühstück, bevor es zurück in die Kirche zum Jugendgottesdienst ging.



Fotos: Luise Grün

Glücklicherweise war es möglich, die Konffahrt auf Ende Mitte November zu verschieben, so dass wir gemeinsam doch noch auf Fahrt an die Ostsee gehen, gemeinsam Zeit verbringen und eine Menge Spaß haben konnten.

Neben dem Konfiunterricht findet jede Woche (außerhalb der Ferien) mittwochs von 17 bis 20 Uhr der offene Jugendtreff statt. Alle Jugendlichen sind eingeladen vorbeizukommen. Neben den Konfis sind auch ehemalige Konfis jeden Mittwoch dabei, so dass immer eine Gruppe

da ist, die sich austauscht, zusammen etwas isst, Aktionen plant und durch den Kinderspieleraum tobt! Also kommt gern vorbei!



Anzeige



Foto: Luise Grünh



Foto: Carola Dieckmann

Wir freuen uns, dass die rollende Arche mit ihren Tieren **Heiligabend von 15 bis 18 Uhr** wieder bei uns auf dem Gemeindegelände zu bestaunen ist.

Arbeit mit Kindern in Alt-Schöneberg

Karen Steinmetz

Kitagottesdienst in der Kirche:
Jeden zweiten Donnerstag um 11 Uhr feiern wir mit den Kindern der Kita Alt-Schöneberg und ihren Mitarbeitenden einen Gottesdienst vorn in der Paul-Gerhardt-Kirche. Mit dabei sind Rob Bauer an der Gitarre und ich mit einer kleinen gottesdienstlichen Liturgie: einem Psalm, einem Gebet und einer Geschichte. In den vergangenen Wochen haben wir gemeinsam die Kirche als das Haus Gottes entdeckt: den Altar, die Fenster und Türen, die Glocke, den Friedhof und die Orgel! Die Kinder kennen unseren Ablauf mit den festen Ritualen, sind eingebunden beim Anzünden

der Kerzen zu Beginn, sie singen mit bei unseren fröhlichen Liedern und sind dabei, wenn die biblische Geschichte erzählt wird. Sehr viel Freude macht es, mit den Kindern so lebendig Kirche und Gottesdienst zu erleben!

Krabbelgruppe:

Jeden Dienstag treffen wir uns von 10 bis 11.30 Uhr zur Krabbelgruppe in der Familienetage. Kinder mit ihren Eltern sind herzlich willkommen – ob sie schon krabbeln können oder noch nicht, laufen oder noch nicht. Es gibt Tee, Kekse und am Ende eine ausführliche Singrunde mit alten und neuen Kinderliedern. Das Angebot ist kostenfrei. Ich freue mich auf euch!



Foto: Dinah Stratenwerth, Model: Mathilda

Raum und Zeit für Weihnachten: das Weihnachtsmusical

Das Weihnachtsmusical 2023 widmet sich der Frage, was eigentlich das Wichtigste an Weihnachten ist. Was feiern wir da Jahr für Jahr? Dabei kommen verschiedene Stimmen zu Wort, und man darf gespannt sein auf das Ergebnis. Wir freuen uns auf viele Besucher*innen!



Foto: Rob Bauer

Die Aufführungstermine:

24. Dezember, 15 Uhr, Apostel-Paulus-Kirche

24. Dezember, 16.30 Uhr, Paul-Gerhardt-Kirche

7. Januar, 17 Uhr, Kirche zum Heilsbrunnen

Das ist Johannes Schwarz

Das Interview führte Dinah Stratenwerth

Ohne Johannes würde dieser Gemeindebrief nicht jeden Monat in der Form erscheinen, wie er erscheint. Er sieht als supergenauer Korrekturleser alle Fehler und rechnet jede Zahl nach. Danke, Johannes! Im Interview erzählt er etwas über sich.

Wie bist Du in die Gemeinde gekommen?

Johannes Schwarz: Ich bin 1998 in diese Gemeinde gezogen und habe schon zwei Monate später in der damaligen *Alt-Schöneberger Kantorei* mitgesungen. Die weiteren Kontakte zur Gemeinde kamen im Laufe der Zeit.

Was machst Du für den Gemeindebrief?

Zum einen bin ich Mitglied des Redaktionsteams, schreibe also zumindest ab und zu für den Gemeindebrief, seien es theologische Artikel oder Berichte von Gemeindeveranstaltungen. Zum anderen bin ich der Korrektor des Gemeindebriefes.

Letzteres funktioniert so: Die eingereichten Texte bekomme ich per E-Mail weitergeleitet, ich lese sie Korrektur und schicke sie anschließend zurück oder direkt an unseren Setzer und Grafiker. Bei den meisten Fehlern genügt mir das bloße Lesen, um sie dingfest zu machen; trotzdem umfasst die meiste Zeit

des Korrekturlesens Nachschlagen im Duden und Internetrecherche – denn nicht selten werden Namen falsch geschrieben. Allerdings kommt es leider auch ab und zu vor, dass fehlerbehaftete Texte unkorrigiert gedruckt werden oder, vor allem in der Vergangenheit, dass meine Korrekturen aus welchen Gründen auch immer nicht umgesetzt werden. Das sind dann die Momente, wo ich befürchte, dass manche Leser*innen denken: Wie konnte der Korrektor *das* nur übersehen? Denn die vielen wegkorrigierten Fehler kann man ja nicht sehen.

Warum hast Du diese Aufgabe gewählt?

Ich habe zwar Mathematik studiert, habe aber festgestellt, dass mir, obwohl ich nie Germanistik studiert habe, die deutsche Sprache mindestens ebenso gut liegt. Rechtschreibung fand ich schon früh interessant und insbesondere Korrektur lesen kann ich besser als alles andere, daher erfüllt es mich

auch.

Womit beschäftigst Du Dich noch gerne?

Zusammen mit einem Freund betreibe ich eine Website über die Monde unseres Sonnensystems – und da sind im Laufe der letzten Jahre ganz schön viele hinzugekommen – mit wissenschaftlichen Texten und astronomischen Daten; außerdem stelle ich derzeit eine Erzählung fertig. Schreiben nimmt bei mir also einen wichtigen Platz ein. Und Mitglied der Gemeindekantorei, heute *Neuer Chor Alt-Schöneberg*, bin ich noch immer.

Was ist Deine Lieblingsbibelstelle?

Da fallen mir zwei ein: In Mk 10,18 entgegnet Jesus einem Mann, der vor ihm auf die Knie fällt und ihm eine Frage stellt, wobei er Jesus mit „guter Lehrer“ anredet: „*Was nennst du mich gut? Niemand ist gut als nur einer, Gott.*“ Zwar sagt hier Jesus nicht explizit, dass er nicht Gott sei, sodass man seine Worte auch interpretieren kann als „*Nenn mich nicht gut, denn du hältst mich nicht für Gott.*“ Jedoch ist in diesem Jesuswort die Kritik an der Anrede des Mannes offensichtlich, und ich verstehe es als ein implizites „*Ich bin nicht gut, denn ich bin nicht Gott.*“



Jesus muss nicht Gott sein, um unser Herr und Heiland sein zu können. Daher bin ich der Meinung, dass es an der Zeit ist, dass die evangelische Kirche die frühchristliche Lehre von der Dreieinigkeit *als Dogma* aufgibt und sie für optional erklärt.

Doch „zur Versöhnung“ nun noch die andere Bibelstelle: die Geschichte von Jesus und der Ehebrecherin in Joh 8,2–11. Dass Jesus mit dem Finger auf die Erde schreibt, zeugt von einem gewissen Desinteresse für eine Verurteilung der Frau. Dadurch erscheinen mir die Geschichte authentisch und Jesu Verhaltensweise vorbildhaft.

Taizé-Andachten von Pinel

Seit April dieses Jahres bietet die Pinel gGmbH wieder Andachten in der Paul-Gerhardt-Kirche an. Pinel ist ein Träger der gemeindenahen psychosozialen Versorgung in mehreren Berliner Bezirken, der Menschen mit psychischen Erkrankungen und Behinderungen zur gesellschaftlichen Teilhabe befähigt. Die 20-minütigen Andachten finden vierzehntägig freitags um 11 Uhr statt und stehen Klient*innen und Mitarbeitenden von Pinel, Gemeindegliedern der Kirchengemeinde Alt-Schöneberg und allen anderen Interessierten offen. Kurz: jede*r ist willkommen! Bislang kamen meist fünf bis zehn Menschen zusammen, um gemeinsam mit Stille, Gebet, Taizé-Musik und einer

Bibellesung Einkehr zu halten und sich so meditativ mit sich selbst, mit den anderen und mit Gott verbunden zu fühlen.

Die Andachten werden von Christiane Alpers, einer promovierten Theologin und Sozialbetreuerin im intensiv betreuten Wohnen von Pinel, konzipiert und durchgeführt. Gelegentlich wird Christiane von Rudi Domain vertreten. Er sorgt mit Kaffee und Keksen stets auch für das leibliche Wohl im Anschluss an die Andachten.



Sprechstunden und Anschriften

Pfarramt

Pfarrerin Rebecca Cyranek
George-Bell-Haus, Hauptstraße 48 II
Tel. 0175 530 89 81
cyranek@alt-schoeneberg.de

Gemeindebüro

Carola Dieckmann
George-Bell-Haus, Hauptstraße 48 II
Tel. 030 781 15 38
info@alt-schoeneberg.de
Bürozeiten: Mo., Di., Fr. 9-13 Uhr

Gemeinde im Internet

www.alt-schoeneberg.de
alt_aber_schoeneberg (Instagram)

Kirchhofsbüro

Sabine Witte
George-Bell-Haus, Hauptstraße 48 II
Tel. 030 781 71 96
kirchhof@alt-schoeneberg.de
Bürozeiten: Mo., Di., Do., Fr. 9-13 Uhr

Technischer Leiter

Christoph Arendt
Tel. 0172 751 38 94
haustechnik@alt-schoeneberg.de

GKR-Vorsitzende

Susanne Grünberg
Tel. 030 79 70 76 94
gkr@alt-schoeneberg.de

Ev. Kirchenkreis Tempelhof Schöneberg

Götzstraße 24 b, 12099 Berlin
Tel. 030 755 15
suptur@ts-evangelisch.de
www.ts-evangelisch.de

Kindertagesstätte

Evangelischer Kitaverband Mitte-West
Dominicusstraße 21 a
Tel. 030 784 67 64
www.kitaverband-mw.de
aschoen@kitaverband-mw.de

Arbeit mit Kindern und Familien

Karen Steinmetz
Tel. 0176 55 22 90 77
steinmetz@ts-evangelisch.de

Arbeit mit Jugendlichen

Luise Grünh
Tel. 0175 81 28 44 77
gruehn@ts-evangelisch.de

Seniorenclub (bis Ende Dezember)

Mittwochs 14 Uhr im Paul-Gerhardt-Saal

Kirchenmusik

Kantorenteam
Sebastian Brendel, Tel. 0160 94 71 46 90
brendel@ts-evangelisch.de

Rob Bauer, Tel. 0179 395 57 58
bauer@ts-evangelisch.de

Thomas Noll, Tel. 0160 682 73 75
noll@ts-evangelisch.de

Orchester und Chor:
Hauptstraße 47 I, Tel. 0160 94 71 46 90
www.neuer-chor-alt-schoeneberg.de

Veranstaltungsmanagement & Raumvermietung

Jens Fehrmann
Tel. 0176 42 99 07 01
veranstaltungen@alt-schoeneberg.de

LAIB & SEELE

Aktion der Berliner Tafel, der Kirchen und des rbb.
Tel. 030 32 51 35 23 Telefonzeiten: mittwochs und donnerstags 10-12 Uhr, lus@alt-schoeneberg.de
Nummernvergabe der Lebensmittelausgabe:
donnerstags 11.30-12 Uhr
Lebensmittelausgabe ab 12 Uhr
Paul-Gerhardt-Saal als Aufenthaltsbereich, donnerstags 10-15 Uhr (inkl. Catering, Kleiderkammer, Büchertisch, etc. und versch. Beratungsangebote)

Ehrenamtskoordination

ehrenamt@alt-schoeneberg.de

Freitagskreis

Jeden 1. Freitag im Monat um 15.30 Uhr im Paul-Gerhardt-Saal



God loves you but _____.

THIS
CANCELS
THAT

A diagram illustrating the concept of cancellation in logic. The phrase "God loves you" is underlined with a red line. The word "but" is circled with a red line. A red arrow points from the underlined "God loves you" to the word "THIS". Another red arrow points from the circled "but" to the word "CANCELS". A third red arrow points from the word "THAT" to the underlined "God loves you".